

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Wagnerspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 J. Besorb.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelst. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Befreiung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 47

Altensteig, Freitag, den 24. Februar 1939

62. Jahrgang

Das neue Einkommensteuergesetz

Berlin, 24. Februar. Durch das soeben erschienene „Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939“ sind eine Reihe von Neuerungen in der Einkommenbesteuerung eingeführt worden, die durch die allgemeinen Interessen des Volksganges bedingt sind und die den im Zuge der nationalsozialistischen Staatsführung veränderten volkswirtschaftlichen Grundlagen Rechnung tragen.

- Das Gesetz bringt eine
1. Beilegung der steuerlichen Begünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen;
 2. Beilegung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer;
 3. Beilegung der Pauschbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten;
 4. Änderung der Einkommensteuertabelle — Steuergruppen I—IV;
 5. Erweiterung des Kreises der Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wird;
 6. Kinderermäßigung für kinderlos Verheiratete und Unverheiratete;
 7. Unverheiratete kommen nach Erreichung einer bestimmten Altersgrenze in eine andere Steuergruppe;
 8. Die Angehörigen der Steuergruppe III;
 9. Erhöhung der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder;
 10. Bestimmungen über das Inkrafttreten der Neuerungen.

Alle Neuerungen, die das Einkommensteueränderungsgesetz vom 17. Februar 1939 bringt, sind durch die allgemeinen Interessen des Volksganges bedingt.

Die Beilegung der Steuerbegünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen ist eine steuerliche Angleichung an diejenigen Ehepaare oder Familien, die sich die Beschäftigung einer Hausgehilfin nicht leisten können. Es wird ein steuerlicher Vorteil beilegt, für dessen Gewährung die Voraussetzung nicht mehr besteht, dessen Aufrechterhaltung jedoch den Erfordernissen der Ernährungslage unseres Volkes zuwiderlaufen würden.

Die Beilegung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer stellt die Beilegung eines Widerspruchs im Wesen der Personensteuer dar. Es wird der Vorzug beilegt, mit dem die Kirchensteuer bisher gegenüber den Reichsteuern und gegenüber den Spenden zum Winterhilfswerk, für RSB, und ähnlichen Spenden und gegenüber den Beiträgen zur RSDAP, und ähnlichen Beiträgen ausgestattet war.

Die Beilegung der Pauschbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten ist ein Gebot der Zwangsausgleichheit.

Durch die stärkere Erfassung der Unverheirateten und derjenigen kinderlos Verheirateten, seit deren Verheiratung fünf Jahre vergangen sind, wird die Vergleichbarkeit in der Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft beilegt. Den kinderlos Verheirateten werden fünf Jahre Zeit gelassen, ihren Haushalt aufzubauen. In nach Ablauf dieser fünf Jahre aus der Ehe kein Kind hervorgegangen, so gebietet der Grundsatz der gleichartigen steuerlichen Inanspruchnahme, daß das Mehr der Kosten des Unterhalts und der Erziehung für ein Kind gegenüber dem Betrag der Kinderermäßigung für ein Kind ausgeglichen wird durch eine entsprechende Erhöhung der Einkommensteuer. Diese Maßnahme ist ein Gebot der steuerlichen Gerechtigkeit. Die stärkere steuerliche Erfassung tritt nicht ein, wenn das Einkommen des kinderlos verheirateten Ehepaars im Veranlagungszeitraum 1900 Reichsmark nicht übersteigt oder wenn das kinderlos verheiratete Ehepaar ein Kind adoptiert oder als Pflegekind annimmt oder die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen, der nicht zum Haushalt zu gehören braucht, übernimmt. In dem Fall findet dann in Höhe der Kinderermäßigung sogar eine Steuerermäßigung statt.

Das Einkommensteueränderungsgesetz bringt als wesentliche Verbesserung gegenüber bisher eine Erweiterung des Kreises der Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wird.

Bei der Erhöhung der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder handelt es sich ebenfalls um die Beilegung eines Mißverhältnisses in der Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft.

Die Neuerungen, die in der einen oder anderen Form zu einem Mehr an Steuern gegenüber bisher führen, stellen Maßnahmen dar, die durch den Grundsatz der gleichartigen Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft und demgemäß der steuerlichen Leistungsfähigkeit geboten sind.

Es würde in einer Zeit, in der um des deutschen Volkes willen große nationalpolitische Aufgaben finanziert werden müssen und der Finanzbedarf des Reiches außerordentlich groß ist, auch finanzpolitisch nicht zu verantworten sein, wenn Unbedenkheiten in der Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft nicht zugunsten des Reiches und damit zugunsten der Allgemeinheit ausgeglichen werden würden.

Auf die Änderungen des Einkommensteuergesetzes werden wir in unserer morgigen Ausgabe näher eingehen.

Hier wird nicht zurückgegangen!

Hier geht es um Deutschland

Horst-Wessel-Gedächtnisfeier in Hamburg

Reichsleiter Rosenberg sprach zu den Kämpfern der Bewegung
Hamburg, 24. Febr. In Hamburgs größter Rundgebäude, der Hansentehalle, fand am Donnerstagabend eine weisevolle Gedächtnisfeier der SA-Gruppe Hanja zu Ehren Horst Wessels, des unvergesslichen Freiheitskämpfers der Bewegung, statt. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache vom Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Nach der feierlichen Totenehrung ergriff Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick deutete er die neue Zeitperiode, die mit der nationalsozialistischen Revolution für Deutschland begonnen habe. Diese Revolution habe in der Welt einen Kampf der Geister entfesselt. Scharf rechnete der Redner mit der jüdischen Welttheorie gegen Deutschland ab. Zweimal habe die jüdische Kriegsscheiße in der letzten Zeit Niederlagen hinnehmen müssen: In der spanischen und in der sudetendeutschen Frage. Ein Nachgeben gegenüber den Machenschaften dieser jüdischen Kriegstreiber würde man uns nur als Schwäche und nicht als Nachsicht auslegen. Darum müssen wir in dieser Frage hart bleiben. Stürmischen Beifall lösten die Worte des Reichsleiters aus, als er feststellte, daß die Judenfrage für Deutschland erst dann als gelöst angesehen werden könne, wenn auch der letzte Jude das Gebiet des Reiches verlassen habe. Scharf rechnete Rosenberg weiter mit der Einstellung der christlichen Konfessionen gegenüber dem nationalsozialistischen Ideengut ab. Wir wollen in Deutschland keinen katholischen oder protestantischen Staat, so sagte er, wir wollen den ersten deutschen nationalen Staat. Die Toten seien nicht gefallen unter dem Schlag des Schwertes, sondern unter dem Trommelschlag der Bewegung. An der Spitze des Vermächtnisses unserer Kampfzeit stehe die Kameradschaft, in der auch die deutschen Mädchen und Frauen einbezogen seien.

Mit kammenden Worten richtete Alfred Rosenberg zum Schluß einen Appell an die Versammelten, zusammenzukommen, ausgerichtet auf ein großes Ziel: Deutschland! „Hier wird nicht zurückgegangen, hier geht es um Deutschland“, das waren die im tosenden Beifall der Massen untergehenden letzten Worte.

Wir werden ewig unbezweifelbar weiterkämpfen im Geiste des jungen Sturmführers

Stabschef Luze gab der Mitteldeutschen Kampftruppe den Namen Horst Wessels — Feiertag der Kampforganisationen Mitteldeutschlands in Halle

Halle, 24. Febr. In feierlicher Stunde weichte am Abend des 24. Februar der Stabschef der SA, Viktor Luze die Mitteldeutsche Kampftruppe dem Andenken Horst Wessels.

Die ersten Grüße des Gauces Halle-Merseburg hatten dem Stabschef bei seinem Eintreffen im Großflughafen Halle-Weitzing Gauleiter Staatsrat Eggeling und Obergruppenführer Kob überbracht.

Ein sternklarer Nachthimmel wölbte sich über dem Sportfeld am Gesundbrunnen, als nach dem Eintreffen des Stabschefs in der Kampftruppe der Weichheit mit dem Einmarsch der 300 Sturmabteilungen begann. 30 000 Volksgenossen, Männer aller Gliederungen und Verbände, und mit ihnen 6000 Soldaten des Heeres und der Luftwaffe füllten das von der Feuerlinie der Fackelträger umsäumte Klefenoval. Im Innenraum waren in zwölf Markthallen die SA-Männer der Gruppe Mitte angeordnet.

Dann sprach der Gauleiter Staatsrat Eggeling und erinnerte an den jungen Kämpfer, der vor neun Jahren die Augen schloß und in seinem sieghaften Sterben dem ganzen deutschen Volke Vorbild und Sinnbild, ewige Mahnung und Inbegriff des Kämpfers- und Führertums wurde.

Der Stabschef Luze, der nun das Wort ergriff, führte in seiner Weisrede u. a. aus: Wir wollen, meine Kameraden, wenn wir diese Kampftruppe auf den Namen unseres Horst Wessels weihen, festhalten, daß über Spiel und Wettkampf auch an dieser Stelle immer die Weltanschauung des Nationalsozialismus stehen soll, die, getragen von einem gesunden Volk, uns die Zukunft Deutschlands verbürgt. Als der Führer uns vor vielen Jahren den ersten Kampfbefehl gab, befahl er uns, den Arbeiter der Sten und den Arbeiter der Faust zu vereinen zu gemeinsamen Denken und gemeinsamem Handeln. Und als er uns den Auftrag gab, zur weltanschaulichen Erziehung die körperliche Erziehung hinzuzuziehen, da forderte er, daß sie nicht in der Einzelleistung zu suchen sei, sondern im Mannschaftskampf als Leistung der Kameradschaft für das Volk. Und darum muß diese Bahn, die von nun an den Namen Horst Wessels trägt, immer im Zeichen dieser Verbindung von Weltanschauung und Körper stehen.

Wenn heute die Mächte um uns glauben, durch Hege oder Verleumdung, durch Rüstungen oder Boykottaktionen dieses Deutschland kleintrügen zu können, dann wollen wir uns nur der Zeit erinnern, in der der junge Sturmführer Horst Wessel in Berlin arbeitete und kämpfte. Es war ein ganz kleines Häuflein, das trotzdem nicht den Glauben verlor, das dafür sorgte, daß aus ihm die große Masse des ganzen deutschen Volkes wurde. Wir wollen deshalb den anderen sagen: Schimpfen oder Hejen, Lächeln oder Spotten, ja selbst die Gewalt haben nicht vermocht, die kleine Bewegung zu zertreten, sondern wir haben aus der kleinen Bewegung die großdeutsche Volksgemeinschaft gemacht. Und darum werden wir auch ewig unbezweifelbar im Geiste des jungen Sturmführers weitermarschieren und kämpfen.

Seine Forderung an Euch aber lautet: Es darf nicht nur der äußere Name sein, es muß der Geist Horst Wessels sein, der herrschen soll, ob im Spiel oder beim ersten Einsatz, der Geist, in dem wir marschierten die langen Jahre und der auch in aller Zukunft den Bestand des Reiches verbürgt. In diesem Geiste erneuern wir in dieser Stunde, in der wir der Kampftruppe den Namen Horst Wessels geben, unser Gelöbnis an den Führer.

An den hohen Fahnenmasten rings auf der Kampftruppe stiegen im Lichte unzähliger Scheinwerfer die roten Hakenkreuzbanner empor und auf dem flagen- und fahnenumbegleiteten Rund erscholl mit dem Deutschlandlied vieltausendstimmig das Lied des toten Vorkämpfers.

Schweigemarsh der Standarte „Horst Wessel“

Berlin, 24. Febr. Am Abend des Todestages Horst Wessels trat die SA-Standarte 5 zu einem Schweigemarsh durch die nördlichen Straßenzüge Berlins an. Dampf hüllte der Marschtritt der braunen Kolonnen durch die Straßen, auf denen die Menschen in dichten Reihen standen, ergriffen von der Weisheit der Stunde. Stumm bewegte sich der Zug der Standarte, die den Namen Horst Wessels führt, bis zum Nordhaus. Dort war die Gedenktafel mit Tannengrün geschmückt, und fackeltragende SA-Männer hielten die Ehrenwache. Weiter marschierte die Kolonne am Horst-Wessel-Krankenhaus vorbei auf den Nicolai-Friedhof, wo die SA-Stürme unter dem Schein der Fackeln am Grabe Horst Wessels vorbeidestinierten.

Auf dem Horst-Wessel-Platz verbarnte eine dichtgedrängte Menschenmenge in tiefem Schweigen, als nun die braunen Kolonnen zu Ehren ihres toten Kameraden auf dem weiten Platz Aufstellung nahmen zur Feiertag. In Anwesenheit des kommandierenden Generals des III. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis 3, General der Artillerie Haase, vereidigte dann Obergruppenführer v. Jagow 200 SA-Führer, die am 9. Nov. 1938 und am 30. Januar dieses Jahres befördert worden sind. In seiner Ansprache führte der Obergruppenführer aus, daß Horst Wessels Geist weiterlebe. Der Schein seiner Fackel, die er getragen habe, leuchte weiter über der Bewegung und über Deutschland, das nun unter Adolf Hitler groß, einig und stark geworden sei. Mit dem Stolz auf den Führer und einem Vorbeimarsch der Standarte 5 am Gefallenenehrenmal vor dem Obergruppenführer schloß die Rundgebung.

Ehrung Horst Wessels

Einführung einer Gedenktafel in Wien

Berlin, 24. Febr. Am Jahrestag des Todestages des SA-Sturmführers Horst Wessel wurde wieder der Nicolai-Friedhof in Berlin zu einem Wallfahrtsort vieler Tausender. Schon in den frühen Morgenstunden strömten die ersten Besucher herbei. Am Eingang des Friedhofes hatte ebenso wie an der Stadtküste neben der alten zerauften Sturmflagge ein Doppelpolken der SA-Standarte 5 „Horst Wessel“ Aufstellung genommen.

Als einer der ersten erschien in früher Morgenstunden der Stabschef der SA, Viktor Luze, der einen großen Kranz am Grabe niederlegte. Danach erfolgte eine Ehrung des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers durch die Mitglieder des Kulturkreises der SA. Kurz darauf erschien der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer v. a n J a g o w, der einen herrlichen Rosenkranz niederlegte. Anschließend brachte der Obergruppenführer einen reichen Rosenkranz zum Nordgimnaseum in der Großen Frankfurter Straße.

In Wien wurde, wie die RDA, mittels, eine besondere Ehrung des Vorkämpfers des Nationalsozialismus vorgenommen. In einer Rundgebung der Partei, an der neben der politischen Leitung sämtliche Gliederungen durch Ehrenmitglieder vertreten waren, wurde an dem Haus, in dem Horst Wessel im Jahre 1933 als Führer der Wiener SA gewirkt hat, eine Gedenktafel enthüllt. In dem gleichen Hause befindet sich heute das Büro einer Ortsgruppe eines ehemals vom Nazismus beherrschten Bezirks.



Zum Gründungstag der NSDAP.

Vom Parteiprogramm zum Lebensgesetz der Nation

Es müßte eigentlich jedem den Atem verschlagen, wenn er von der unmittelbaren Gegenwart, von dem für alle Zeiten geschaffenen Großdeutschen Reich aus zurückblickt in jene trostlose und verworrene Zeit, da an einem Abend, am 24. Februar 1920, der zum Schicksalstag Deutschlands wurde, Adolf Hitler mit seiner kleinen Schar tapferer Getreuer im Hofbräuhausaal in München zum erstenmal zu 2000 Menschen sprechen konnte und das Parteiprogramm verkündete und erläuterte, das heute Lebensgesetz des ganzen Volkes ist, Inbegriff seines Wollens und Sehens und Grundlage aller stolzen Erfolge der Nation. Wer weiß es heute noch, was es damals in München bedeutete, vor einer Masse, die von vornherein gewillt war, den Redner niederzuschreien und niederzuknütteln, von der marxistischen Verführung eben dieser Masse zu sprechen, von den jüdischen Allerweltsphrasen, die gerade damals der letzte Schrei des Tages waren, unkritisch und blind hingekommen von einem bis zur Apathie erschöpften Volke.

Es war der Mut der Frontsoldaten, der hier den ersten Funken schlug, der den Redner überhaupt zu dem Wagnis trieb, öffentlich über diese Dinge zu sprechen, bei deren bloßem Anhören den sogenannten nationalen Politikern schon ein kalter Schauer über den Rücken lagte. Es war der unüberwindliche, heiß und tief erlebte Glaube an die Unzerstörbarkeit der deutschen Nation, an die Ewigkeit des deutschen Volkes, der in diesen Tagen und vor diesem Forum eine neue Weltanschauung verkünden ließ. Mut und Glaube als bewegendste Kräfte einer tapferen Seele, die steht und nun freilich dem geschaffenen Werke in seiner monumentalen Größe nicht mehr an. Sie haben auch das Werk bereitet und ermöglicht. Aber nun steht das Werk, groß und gewaltig, und sein Meister und seine Kräfte zeigen uns mehr eine Spur von dem Hoffen und Bangen, den ungeheuren Anstrengungen und Opfern von Millionen gläubiger Herzen, die in der Nacht des Verfalls die Flamme politischen Schöpfertums entzündet und bewahrt hatten — so wie man

dem fertigen Bau in seiner kühlen Klarheit alle Leiden und Mühe der schöpferischen Stunde nicht mehr anmerkt, in der er sich im Geiste des Baumeisters gefügt hatte.

Schon lebt auch eine Generation deutscher Jugend, denen das Jahr 1920 bereits nicht mehr selbsterlebte Geschichte ist. Vielleicht zeigt sich ihrem Geiste deutlicher und klarer, welche weite Spanne Weges es war von jenem 24. Februar bis zum Jahr der Erfüllung im Großdeutschen Reich. In die Spanne dieses Weges fiel ihre Geburt, ihre Kindheit, ihr Weg ins Volk. Als sie noch ungeboren schlummerte, da hatte schon ein Mann eine ihm feindlich gesonnene Menschenmasse bezwungen, indem er ihr die ehernen Sähe seines Programms in die Ohren und Herzen hämmerte, die begannen: Wir fordern den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Großdeutsches Reich.

Was aber an diesem Abend in München mit ungestümem Wellenschlage mit der Gründung der NSDAP, seinen Anfang genommen hatte, das ergriß im Laufe eines unermüdelichen Kampfes die gesamte Nation. Heute steht der Bau, zu dem der Führer den ersten, bis heute unveränderten Grundstein vor 19 Jahren dargelegt hatte.

Die damals und in den folgenden Jahren gegen ihn gekämpft hatten, sind längst schon seine treuen Gefolgsleute geworden, überzeugt von der Größe und Kraft der Idee, erfüllt vom gemeinsamen Glauben erweckt und geführt von den ersten Kämpfern der Partei. Jahr um Jahr aber wächst Generation um Generation heran, geprägt und geformt von den Lehren des Führers und der Partei, erfüllt von dem gleichen Glauben, dem gleichen Mute, der diese Sähe einst geboren hatte. So werden sie niemals zum historischen Erinnerungskind werden, sondern auf ewig das Geck des Glaubens, Willens und Handelns des nationalsozialistischen Volkes sein, das heute und in Zukunft in dem Programm der NSDAP seinen völkischen Auftrag sieht.

Dr. M. D.

Fremdenlegionäre verlieren Heimatrecht

Unser Schlußtritt unter 109 Jahre Fremdenlegion

Die Ausbürgerung, die jeden Deutschen ereilt, der in die Fremdenlegion eintritt oder in ihr verbleibt, beendet ein Kapitel früher Soldatengeschichte endgültig.

Schärfer als mit dem Ausbürgerungsgesetz für alle die, welche in der Fremdenlegion für andere Völker kämpfen und verbluten und ihre geistigen und körperlichen Kräfte dem Dienst an der eigenen Nation entziehen, konnte Deutschland seinen besseren Schlußtritt unter seinen Anteil an der nunmehr 109jährigen Geschichte der Fremdenlegion ziehen. Wer nach Erlaß des Gesetzes sich für die Fremdenlegion anwerben läßt oder nach Ablauf seiner gültigen Verpflichtungszeit seinen Vertrag verlängert, der verliert nunmehr jedes Recht an seiner deutschen Heimat und jeden Schutz durch den deutschen Staat. Er wird staatenlos, d. h. recht- und heimatlos und ist damit eingereiht in jene traurige Legion von Emigranten, die vielfach zu schlimmen Landes- und Volksverrätern werden und als Kanonensfutter unter fremdem Befehl ihr Leben beschließen.

Es verlohnt sich, in diesem Augenblick einen Blick auf die vielfach trostlosen Zustände und erschütternde Vorkommnisse zu werfen, die seit der Entstehung der Fremdenlegion mit diesen auf der Welt einzig dastehenden Regimentern zusammenhängen. Nichts kann diese Geschichte und diese Zustände besser charakterisieren als die trübselige Anrede eines frei und menschlich denkenden Franzosen beim französischen Kriegsministerium, weshalb über den Werbebüro für die Fremdenlegion nicht die Hölleninschrift Dantes angebracht sei: „Die Ihr hier eintritt, läßt alle Hoffnung fahren.“ Der französische Fragesteller hat nie eine Antwort bekommen. Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Fremdenlegion im Jahre 1920 hat man für dieses Soldatenkorps den Begriff „Die Hölle auf Erden“ geprägt und damit die Berechtigung jener ironischen Anrede an das französische Kriegsministerium unterstrichen. Die Bezeichnung „Hölle auf Erden“ konnte nicht ausbleiben, nachdem unter der Legionsfahne „Tapferkeit und Disziplin“ (Statt für Ehre und Vaterland, wie sonst auf dem französischen Banner steht), Tausende von Deutschen stelen, deren Gebeine im Wüstenlande bliehn.

1830 entstand offiziell die französische Legion. Frankreich gibt heute unumwunden zu, daß es dieser Legion den größten Teil seiner Kolonien verdankt. Die 6000 Mann, die zu Beginn des Jahres 1831 nach Algier geworfen wurden und Frankreich in den Besitz von Algerien setzten, waren meistens alte Soldaten, die sich auf den Schlachtfeldern Europas ihre Erfahrungen und ihre Narben geholt hatten. Die Käufligkeit der Truppe wurde schon damals, im Kartistenkrieg von 1836 durch die Abtretung unterstrichen, durch die Frankreichs König Louis Philipp sie dem spanischen König zum Kampf gegen den Kronprinzen Carlos zur Verfügung stellte. Dieser Krieg hätte beinahe die Legion aufgegeben. Von den 7000 Soldaten, die in Tarragona landeten, lebten nur 400 zurück.

Die spätere Organisation der Legion geht auf das Jahr 1884 zurück. Seit diesem Jahr führte die Truppe ununterbrochen für Frankreich Kolonialkriege, in Algerien und Marokko sowohl wie in Tonking und Madagaskar. Gegen geringen Lohn kämpften die Legionäre, die Leichtsinns und Abenteuerlust aus der Heimat hinaus getrieben hatten, gegen die Eingeborenen, opferten sich auf, wurden im Fieber jermüdet und kamen, meist früh gealtert, an Körper und Seele krank, wieder in ihre Heimat zurück, wenn die besten Mannesjahre verstrichen waren. Nur in den seltensten Fällen kamen sie voran, meistens lagen sie auf eintönigen trostlosen Borposten, wurden zum Wegebau in der Sahara verwendet und mußten feststellen, daß sie einer grauenhaften Enttäuschung zum Opfer gefallen waren. Diese Enttäuschungen führten in diesen Fällen zur Gehorsamsverweigerung, die von den Militärgerichten mit furchtbaren Strafen geahndet wurden. Nach zahlreichen Berichten von Deutschen und an-

deren Ausländern, die in der Legion dienten und aus ihr zu entziehen suchten, stellte sich in manchen Jahren bei den Legionären eine Art von Delirium ein, in dem Enttäuschung und körperliche Strapazen selbst die besten Legionäre auffrisch werden ließ. Fast alle, auch die „guten“ Legionäre, wurden und werden zuweilen mehr oder weniger befiig von derartigen körperlichen und seelischen Krankheitserscheinungen befallen.

Im Verlauf töten sich viele entweder selbst oder ihre Kameraden oder aber sie gehen tödlich gegen ihre Vorgesetzten vor. In der Legion ist dieses Delirium unter der Bezeichnung „Le casard“ (Käfer) bekannt. „Es ist“, so berichtete einmala ein amerikanischer Flüchtling aus der Fremdenlegion, „als ob ein Käfer im Gehirn herumkriecht. Je größer die Hitze, je monotoner der Dienst, je furchtlicher die Ueberanstrengung, je forciert die Märsche, desto toller freist der Käfer im Gehirn umher.“ Selbstverständlich weichen die anderen Legionäre dem Befehlen aus. Es heißt dann „I anle casard“ (er hat den Käfer) und man nimmt sich vor ihm in Acht. Gewiß haben Verwendung und Zustände in der Fremdenlegion vielfach gewechselt. In jedem Falle aber empfand es jede Nation als eine Schmach, wenn ihre Angehörigen im Dienste fremder Völker sich verbluteten, auch wenn sie dabei mitunter tapfere Leistungen vollbrachten und für ihren Einsatz Anerkennung verdienten. Diese Leistungen wiegen die Verluste an Volkskraft nicht auf. Heutzutage, da die deutsche Nation jeden Mann braucht, ist die Ausbürgerung solcher „Fahnenflüchtiger“ das beste und geeignete Mittel zur Unterbindung von Werbungen für die Fremdenlegion.

Großdeutschlands Jugend tritt an

Berlin, 23. Febr. Reichsjugendführer von Schirach wendet sich mit folgendem Aufruf an die Eltern der Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928/29:

„Zum erstenmal darf ich meinen Appell an die Eltern Großdeutschlands richten und Euch bitten, Eure zehnjährigen Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928 und 29 in die Organisation der Jugend Adolf Hitlers anzumelden.“

Unter seiner Fahne, zu der sie sich mit ganzem Herzen nun auch frei und offen im Sudetenland bekennen dürfen, sollen Eure Söhne und Töchter Dienst tun und damit dem Führer und Euch Eltern zugleich Ehre machen. In unseren zehnjährigen erweist sich bereits die Stärke und die Kraft des Großdeutschen Reiches. So bin ich der Ueberzeugung, daß der von mir in diesem Jahre aufgerufene Jahrgang der zehnjährigen freiwillig und ebenso selbstverständlich meinem Appell folgen wird, wie es die Millionenzahl der Jungmädchen und Pimpfe in den vergangenen Jahren getan hat.

Ich glaube, daß es für den Führer das größte Geschenk sein wird, wenn ich ihm an seinem 50. Geburtstag melden darf: Die Jugend Großdeutschlands ist angetreten!“

Dazu schreibt der „Reichsjugendpressediener“ u. a.: „Zum vierten Male rief die Hitlerjugend die zehnjährigen zum Eintritt in die Organisation der Jugend des Führers auf. Wie in den vergangenen Jahren werden die Jungen und Mädchen diesem Ruf aus freiem Willen Folge leisten, ohne daß das Gesetz über die Hitlerjugend auch nur den geringsten Zwang ausüben würde. Zum erstenmal richtet sich der Appell des Reichsjugendführers an die Elternschaft des Großdeutschen Reiches. In der Ostmark und im Sudetenland warten außerdem noch über anderthalb Millionen Jugendlichen, die bereits im 10. Alter leben, auf ihre Eingliederung in die Jugend des Führers. Sie werden nunmehr ihren Dienst in der Hitlerjugend tun, die sie körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft erzieht.“

Richtung Südost

Die politischen Aussprachen im Donauraum

Die ost- und südeuropäische Staatenwelt ist auch heute, mehrere Monate nach der Münchener Konferenz und dem Wiener Schiedspruch bunt und mannigfaltig. Die politischen Probleme innerhalb dieses Staatengebietes haben sich seitdem auch nur geringfügig vereinfacht. Die veränderte Sachlage beeinflusst nur insofern das europäische Gesamtbild, als die südost- und osteuropäischen Probleme nicht mehr die gleichen akuten Reinstoffe der Gefahr enthalten wie vorher. Daß indes alle Nationen des Ostens sowie Südostens nach wie vor kräftig an der Lösung offener Fragen, an der Beseitigung politischer Spannungen zu Nachbarstaaten und dem Abbau innerpolitischer Schwierigkeiten arbeiten, das hat die jüngste Tagung des Balkanbundes ebenso erwiesen wie die Kabinettswechsel in Belgrad und Budapest. Und wenn in dieser Woche Graf Ciano in Warschau Besprechungen mit Polens Außenminister Bed führt, so darf man auch diesen politischen Besuch auf das Konto jener Anstrengungen verbuchen, die Solidarität der Interessen aller östlich der Adrie Rom-Berlin liegenden Staaten mit Deutschland und Italien auf einen klaren Renner zu bringen.

Die Umstellungen in Belgrad und Budapest, die einmal zu einem Kabinett Zvetkowitz und zum anderen einem Kabinett Teselt führten, waren zwar in erster Linie Ausdruck innerpolitischer Kräfteveränderungen. In Ungarn standen Großagrarien und Juden gegen die Regierung Imreby und deren Bodenreformpläne wie antikemilischer Gesetze auf. In Jugoslawien führten Gegensätze innerhalb der Regierungspartei über die Lösung der Kroatenfrage zu dem Regierungswechsel. Außenpolitische Zielsetzungen spielten in beiden Fällen eine untergeordnete Rolle. Sie stellten eigentlich nur eine mehr oder weniger unbeachtliche Begleitmusik zu den innerpolitischen Kämpfen dar. Anders liegt der Fall in Bukarest, in dem in diesen Tagen die vier Außenminister des Balkanbundes, also der Grieche Metaxas, der Jugoslawe Cinar Markowitsch, der Türke Schüknü Zarafuglu und der Rumäne Gafencu sich über die Stellung dieses politischen Verbandes in einem neuen Europa aussprachen. Der Balkanbund tagte zum letzten Mal vor dem Anschluß Oesterreich und der Heimkehr des Sudetenlandes, also auch vor der praktischen Liquidation der Kleinen Entente zwischen der Türkei, Rumänien und Jugoslawien.

Als er vor fünf Jahren ins Leben gerufen wurde, mußte er als Seitenstück der Kleinen Entente angesehen werden. Wie der kleine Verband die Einkreisung und Niederhaltung Ungarns zum Ziele hatte, so versuchten sich die Staaten des Balkanbundes durch ihren Zusammenschluß gegen die Revisionsansprüche Bulgariens zu sichern. Der Schiffsbruch der Gedankengänge, die der Kleinen Entente zugrunde lagen, ist heute jedermann ersichtlich. Der Balkanbund hat daselbe Schicksal nicht geteilt. Er hätte sich wohlweislich, mit den gleichen tünerischen Ansprüchen auf eine Großmachstellung aufzutreten und gegenüber Bulgarien in derselben Weise zu drohen, wie es die Kleine Entente jahrelang fertig gebracht hat. Bereits vor den unmaßgebenden Ereignissen des Vorjahres gestanden die vier Balkanbündestaaten Bulgarien die Rüstungsgleichheit zu. Jugoslawien hatte schon vorher freundschaftliche Beziehungen zu dem bulgarischen Nachbar angebahnt und aufgenommen, jedoch die Spannungen auf dem Balkan durch freiwillige Beiträge des Balkanbundes sich von selbst verminderten, in schneidendem Gegensatz zu den Handlungen der Kleinen Entente, die in der Zeit ihrer praktischen Wirksamkeit fast bis an ihr Lebensende Neuzerungen zur Verschärfung der Gegensätze und Herausbeschwörung von Konflikten tat.

Wie aus der diesjährigen Tagung in Bukarest hervorgeht, konnte allerdings trotz der großen Umwälzungen des Vorjahres die Spitze gegen Bulgarien nicht völlig aus dem Programm des Bundes verschwinden. Bei aller Bereitwilligkeit Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei zur Verschärfung der gutnachbarlichen Beziehungen hielten sämtliche vier Außenminister an der Unverletzlichkeit ihrer Grenzen, für die sie im Weltkriege gekämpft haben, fest. Da aber Bulgarien zum mindesten eine Revision der Grenzen, soweit sie mit den Volkstumsprinzipien nicht übereinstimmen, nicht aus seinen außenpolitischen Zielsetzungen streichen kann, so bleibt es nach wie vor aus dem Balkanbund ausgeschlossen. Unter anderen Umständen hätte dieser Teil des Bukarester Ergebnisses auf dem Felde der europäischen Politik manderlei Nebenwirkungen und Verschleibungen zur Folge gehabt. Da aber heute die Gestaltung des europäischen Südostens in ungleich größerer Weise als früher von der Einstellung Deutschlands und Italiens mitbestimmt wird, so albt die Bukarester Entscheidung keinen Anlaß zu irgendwelchen unmittelbaren Krisenbefürchtungen, wie sie in früheren Jahren nach derartigen Konferenzergebnissen oftmals an der Tagesordnung waren.

In Warschau endlich treffen Graf Ciano und Oberst Bed als Wortführer der politischen Zielsetzungen zweier Staaten zusammen, die nach Deutschland das größte Gewicht in die Waagschale zur Vereinigung der mitteleuropäischen Probleme werfen. Zweifello kommt deshalb dem Ciano-Besuch in Polen eine ungleich größere Bedeutung zu als den Verlautbarungen von Bukarest. Polen und Italien haben in gleicher Weise Interesse an einer Stabilisierung der innerpolitischen Verhältnisse in Ungarn und Jugoslawien. Sie gehören beide zu jener Gruppe von Nationen, deren Ansprüche auf kolonialen Besitz und auf eine vernünftige Vereinbarung über die Kohstofffragen trotz wiederholter Forderungen bisher unerfüllt geblieben sind. Schließlich spielt für die italienische Politik als Partner des Adrie Berlin-Rom auch eine große Rolle, welche Bindungen zwischen Polen und Frankreich für den Fall eines internationalen Konfliktes entstehen. So reichen die kommenden Warschauer Gespräche über das Gebiet mittel- und südeuropäischer Fragen weit hinaus. Ganz besonders auch deshalb, weil Außenminister Bed in Kürze die Belange Polens auf einer England-Reise vertreten will.

Ciano nach Warschau abgereist

Rom, 24. Febr. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist Donnerstag kurz vor Mitternacht in Begleitung des polnischen Botschafters nach Warschau abgereist.



Der Heldengedenktag 1939

Am Sonntag, den 12. März

Berlin, 23. Febr. Der Heldengedenktag wurde bisher jeweils am fünften Sonntag vor Ostern begangen, so daß in diesem Jahre Sonntag, der 5. März, in Frage gekommen wäre. Mit Wirkung von diesem Jahre ist aber eine Neuregelung erfolgt, wonach grundsätzlich der Heldengedenktag zusammen mit dem Tag der Wehrfreiheit begangen wird. Zugleich soll an diesem Tage der Schaffung des Großdeutschen Reiches gedacht werden. Da der 16. März der Tag der Wehrfreiheit ist, würde an und für sich auch der Heldengedenktag am 16. März zu begehen sein. Handelt es sich jedoch, wie z. B. in diesem Jahre, um einen Werktag, so wird der dem 16. März vorangehende Sonntag gewählt, mithin in diesem Jahre Sonntag, den 12. März.

Leäger des Heldengedenktages ist in allen Orten mit Truppe die Wehrmacht, in Orten ohne Truppe die Partei. In Berlin wird er, wie in den vergangenen Jahren, in Form eines Staatsaktes (Feierstunde in der Staatsoper und Kranzniederlegung am Ehrenmal) begangen werden. Außerdem werden a. a. im Tannenberg-Denkmal an der Grabstätte des General-Adjutanten von Hindenburg, auf dem Friedhof in Tuhlingen am Ende des Ersten Generalquartiermeisters General Lubendorf und auf dem Hiesinger Friedhof in Wien am Ehrengrabe des Feldmarschalls Konrad von Hörsing besondere Kranzniederlegungen durch die Wehrmacht erfolgen.

Der Heldengedenktag ist jetzt kein Tag des Trauerns und Klagens mehr, sondern eine Erinnerung an die Opferbereitschaft der Gefallenen des Weltkrieges und an die Wiedererlangung der Wehrfreiheit. Es wird daher an diesem Tage im Gegensatz zum bisher geübten Verfahren nicht mehr Halbtag, sondern Volltag gefeiert werden.

Deutschlands größte Landwirtschaftsschau

Auf dem Gelände der Reichsnährstandsausstellung in Leipzig hat seit Monaten die Vorarbeiten im Gange für die bisher größte Nährstandsschau, die in Deutschland je veranstaltet wurde und die für die Tage vom 4. bis 11. Juni vorgesehen ist. Tausende deutscher Bauern werden auf dem 50 Hektar großen Gelände zusammenströmen und einen einzigartigen Ansehungsunterricht über die Leistungen und Aufgaben der deutschen Landwirtschaft in sich aufnehmen, wie der Stabsleiter der Vorbereitungsstelle für Kundgebungen des Reichsbauernführers, Dr. Walter Böker, in der NS-Landpost berichtet. Das große Ausstellungs Gelände wird ungefähr zu je einem Drittel durch die Tierchau, die Landmaschinenchau und die Lehrschau aufgeteilt. 2000 der besten Jungtiere Deutschlands und etwa 10000 Landmaschinen und Geräte sind Ausstellungsobjekte. Die Lehrschau enthalten einen Lehrhof, Maschinenlehrschau, Haus der Wirtschaft, der Düngung und Pflanzenzucht, aber auch eine Uebersicht über Gesundheitsfragen.

Telegrammwechsel

zwischen dem Führer und Franco

Berlin, 23. Febr. Der Staatschef des nationalen Spaniens, Generalissimo Franco, hat antwortlich der von ihm in Barcelona abgehaltenen Truppenchau an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Als nach dem Abschluß des Feldzuges in Katalonien die kriegstüchtigen Truppen in Barcelona einzogen, befanden sich unter ihnen die heldenmütigen deutsche Freiwilligen, und das spanische Volk jubelte ihnen Deutschland und seinem Führer zu. Ich grüße Sie auf das herzlichste, zugleich versichere ich Sie der größten Hochachtung meines Heeres für das Ihre.“

Generalissimo Franco.

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Für das mir aus Anlaß der Truppenchau in Barcelona überbrachte Telegramm danke ich Ihnen herzlich. Deutschland und seine Wehrmacht sind glücklich darüber, daß deutsche Freiwillige in Ihrer jungen ruhmreichen Armee an der Seite der italienischen Kameraden kämpfen durften und so einen bescheidenen Beitrag für die Befreiung Ihres Landes und zur Wiederaufrichtung eines nationalen stolzen Spaniens leisten konnten.“

Adolf Hitler.

London anerkennt Franco

London, 23. Febr. Die Londoner Presse bestätigt, daß das Kabinett endgültig die Anerkennung der nationalspanischen Regierung beschlossen hat. Die Anerkennung werde noch vor dem Wochenende im Unterhaus bekanntgegeben werden.

Der britische Botschafter Phipps übermittelte Außenminister Bonnet eine formelle Mitteilung der britischen Regierung, daß sie beabsichtige, Franco anzuerkennen und den Wunsch habe, mit der französischen Regierung darüber in Fühlung zu bleiben. Gleichzeitig wird die französische Regierung gebeten, die technischen Voraussetzungen der Anerkennung ihrerseits möglichst zu beschleunigen. Auch Paris will noch in diesen Tagen die Anerkennung ansprechen.

Daily Express kündigt an, daß das Foreign Office eine Note nach Burgos richte, in der der englische Botschafter und die Ernennung eines neuen englischen Botschafters für Spanien mitgeteilt werden.

Der Senator Borard hat am Donnerstag die französisch-spanische Grenze auf dem Wege nach Burgos passiert, wo er abends mit dem nationalspanischen Außenminister Jordana die Besprechungen, die kürzlich abgetroffen wurden, wieder aufnahm. Borard ist ermächtigt, zu erklären, daß die französische Regierung offiziell am Samstag, spätestens Anfang nächster Woche die Anerkennung bekanntgeben werde, falls die jetzigen Besprechungen zufriedenstellend verlaufen sollten.

Italienische Kammer wird aufgelöst

Rom, 23. Febr. Die bisherige italienische Kammer wird nach einer amtlichen Mitteilung durch königliches Dekret am 2. März aufgelöst werden. Auf Grund des gleichen Dekrets wird die neue Kammer der faschistischen Kampfbünde und der Korporationen erstmals am 23. März, dem 20. Gründungstag der Kampfbünde, zusammen mit dem italienischen Senat zur Entgegennahme der Thronrede zusammentreten, womit die 30. Legislaturperiode der Kammer eröffnet wird.

Graf Cianos Reise nach Warschau

Rom, 23. Febr. Am Tage der Abreise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach Warschau unterstreicht die römische Morgenpresse die Vorbereitungen zum Empfang des Gastes in der polnischen Hauptstadt und die sympathischen Begrüßungsartikeln der polnischen Blätter. Graf Ciano wird der polnischen Nation die herzlichsten Grüße Italiens überbringen, lautete die Ueberschrift des „Messaggero“, der betont, daß der Empfang, den man in Warschau dem Gast bereite, der beste Beweis für die Verlässlichkeit der Beziehungen und die Freundschaftsbande zwischen beiden Ländern sei.

Das neue belgische Kabinett

stellte sich vor

Brüssel, 23. Febr. Das neue Kabinett Pierlot stellte sich am Donnerstag der Kammer vor. Zu Beginn der Regierungserklärung würdigte der neue Ministerpräsident die Politik seines Vorgängers Spaak, um dann darauf hinzuweisen, daß die gegenwärtige Regierung eine Notlösung sei. Es gebe nur zwei wirkliche Lösungen, nämlich ein Geschäftskabinett, das von der Kammer unabhängig wäre, oder die Auflösung des Parlaments.

Der Ministerpräsident stellte dann fest, daß der Regierungsausschuss Belgiens nicht mehr den gegenwärtigen Anforderungen entspreche und daß eine Staatsreform erforderlich sei. In erster Linie werde die Schaffung eines Staatsrates in Angriff genommen werden. Ferner sei eine Begrenzung der Vollmachten der Regierung und des Parlaments geplant. Nach kurzen Angaben über die Wirtschafts- und Sozialpolitik kam Pierlot auf die flämische Frage zu sprechen. Die flämische Bewegung habe eine Expansionskraft gezeigt, die den Bestand des Staates in Gefahr gebracht haben würde, wenn man sie weiter eingezwängt hätte. Die bisherigen Reformen auf diesem Gebiete seien jedoch noch ungenügend. Ein großer Teil der öffentlichen Meinung wünsche die kulturelle Selbständigkeit der Flamen einerseits und der Wallonen andererseits auf dem Wege einer verfassungsmäßigen Dezentralisierung des Kultusministeriums. Die Regierung habe die Absicht, diesen Wünschen Folge zu leisten.

In der Außenpolitik werde an den Richtlinien der vorhergehenden Regierungen nichts geändert werden. Eine der wichtigsten Aufgaben bleibe die Landesverteidigung und besonders die Verteidigung gegen Luftangriffe und der Schutz der Zivilbevölkerung.

Die Sozialpolitik Nationalspaniens

Bilbao, 23. Febr. Aus Oviedo wird berichtet, daß dort die Fabriken und die anderen Großbetriebe zum erstenmal geräumige Speisesäle, Wohnhallen und Grünanlagen für ihre Gefolgshäufigen einrichteten, damit den Arbeitern Nationalspaniens die Freude an der täglichen Leistung nicht durch eine düstere Umgebung gemindert wird.

In Barcelona wurde eine zentrale Hilfsstelle für verwahrloste und elternlose Kinder gegründet. Es handelt sich dabei meist um Kinder, die seinerzeit bei der Räumung der baskischen Gebiete von den Sowjetspaniern von ihren Eltern getrennt und verschleppt wurden. Sie wurden meist über Frankreich nach Barcelona gebracht, wo sie sich in der letzten Zeit herumgetrieben hatten und ohne Aufsicht und hinreichende Verpflegung die Straßen bevölkerten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Im Zeichen der deutsch-japanischen Freundschaft. Der Kaiser von Japan empfing in außerordentlicher Audienz den deutschen Botschafter Ott, der als Geschenk des Führers zwei Baken der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin als Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichen und mit dem Ausdruck der herzlichsten Grüße und besten persönlichen Wünsche des Führers für den Kaiser, das Wohlergehen der Kaiserin und das japanische Volk überreichte. Der Kaiser nahm die Geschenke, deren Geschichte und Darstellungen er sich eingehend erläutern ließ, mit Worten herzlichsten Dankes und mit dem Ausdruck seiner besten Wünsche für das Wohlergehen des Führers und des deutschen Volkes entgegen.

Der Glückwunsch des Führers. Am vergangenen Sonntag hat die Wettkampfs-Mannschaft der SA-Gruppe Hochland bei den NS-Winterkampfspielen in Willach beim 18-Kilometer-Patronillen-Lauf durch ihren Sieg den Wanderpreis des Führers endgültig in ihren Besitz gebracht. Zu diesem nach dreimaligen Sieg bei den Winterkampfspielen errungenen Erfolg hat der Führer der SA-Gruppe Hochland, wie die NSK, mitteilt, durch den Stabschef seinen Glückwunsch übermitteln lassen. In einem an den Stabschef gerichteten Schreiben hat er der siegreichen Mannschaft der SA zugleich seine Anerkennung ausgesprochen.

Mexikos Gesandter verläßt Sowjetspanien. Zeitungs-meldungen zufolge wurde der mexikanische Botschafter in Sowjetspanien, Adalberto Tejeda, zur Berichterstattung in die Heimat abberufen.

Am Montag Ministerrat in Paris. Die französische Regierung wird am Montag im Einverständnis unter Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einem Ministerrat zusammentreten. Havas meldet dazu, daß die Regierung nach der Rückkehr Bérards aus Burgos eine Entscheidung über die de-jure-Anerkennung der nationalspanischen Regierung fällen werde.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. Februar 1939.

Schulungstagung der Pflanzenschutzfachleute des Großkreises Calw in der Kreisstadt Calw

Am Dienstag, den 21. Februar, hatte das Württ. Pflanzenschutzamt die Fachleute der Pflanzenschutzämter in der Kreisstadt Calw eingeladen. Kreisfachbearbeiter Dittler vom Kreisbauernschaft Calw begrüßte die Redner des Tages und die Schulungsteilnehmer. Darauf ergriff Dipl.-Landwirt Leicht-Stuttgart das Wort und zeigte in klaren Ausführungen das Ziel und die Art der Durchführung der Aufgaben, welche den Fachleuten in jeder Gemeinde gestellt sind.

Ueber eine Milliarde Reichsmark gehen heute noch dem Reich durch Krankheit und Schädlinge unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen verloren. Unsere nächste Aufgabe ist es nun, zunächst da anzusetzen, wo es am nötigsten ist. Der Redner kam zu folgenden Forderungen:

1. Kein Korn Saatgetreide soll ungebeizt in den Boden kommen, und ganz besondere Aufmerksamkeit verlangt die bisher am meisten vernachlässigte Beizung des Sommergetreides. Auf 200 Millionen Reichsmark wird der Schaden geschätzt, der durch Steinbrand des Weizens, Streifenkrankheit der Getreide, Flugbrand des Habers und Schmelzschimmel des Roggens der deutschen Landwirtschaft entsteht. Gewissenhafte Beizung mit einer Unterfals-Trodentbeize könnte den Schaden beheben.

2. Die Unkrautbekämpfung durch die Saatreinigungsmaschine und sachgemäße Bodenbearbeitung ist ebenso wichtig.

3. Die Feldmaus wird bekämpft: auf gemeinschaftliche Weise durchgeführt mit Legeröhre und Phosphorroggen.

4. Der Kornkäfer, dem zwei bis drei Prozent der gesamten Ernte zum Opfer fallen, soll sachgemäß bekämpft werden.

Der zweite Redner der Schulungstagung, Dr. Babel-Stuttgart, sprach anschließend über die Pflanzenschutzmittel und deren Anwendung. Er gab einen Uebersicht über die uns bisher und heute zur Verfügung stehenden Mittel. Was heute empfohlen wird, ist nicht irgend ein Mittel, sondern das beste, was Wissenschaft und Industrie in jahrelanger Arbeit entwickelt und erprobt haben. In diese Mittel dürfen wir unbedingt Vertrauen haben, und sie gewähren bei richtiger Anwendung größtmöglichen Erfolg. Der Redner stellte dann zum Schluß fest: Pflanzenschutz ist keine Nebensache, und die Bekämpfung und Verwendung der Pflanzenschutzmittel müssen von allen durchgeführt werden. Die Aufgabe des Pflanzenschutzamtes ist es, diese Gedanken in das letzte Bauernhaus zu tragen.

Die anschließende Aussprache bewies, daß die Fachleute ihre Aufgabe wirklich ernst nehmen und die beiden Redner verstanden haben. Nach der Klärung der Bekämpfungsmöglichkeiten von Radenfräse, Wühlmaus und Kohlkernie, sprach Herr Dittler die Versammlung mit dem Dank an die Redner. Er sprach weiter den Wunsch aus, die Pflanzenschutzfachleute möchten sich recht gut in ihr Gebiet einarbeiten, und der Bauer möge sich in den einschlägigen Fragen dort Rat und Hilfe holen, wo er nicht fehl gehen wird: Beim Pflanzenschutzamt seiner Gemeinde.

Matthies brüchle Eis. Matthias (21. Februar), in früheren Zeiten ein halber ländlicher Feiertag, ist ein bekannter alter Faschname, der unter der Abkürzung Matthies auf dem Lande viel verbreitet ist. Auf den Matthias-Tag verlegte man verschiedene Wetterregeln, die den bevorstehenden Frühjahrsbeginn kennzeichnen. Einige von ihnen lauten: „Nach St. Matthias geht kein Fuchs mehr übers Eis.“ — „Matthies wirft einen heißen Stein ins Eis.“ — „Matthies brüchle Eis; hat er keine, so macht er eins.“ — Wenn sich diese alten Wetterregeln auch nicht immer genau an das Datum des Tages (24. Februar) halten, so ist doch mit einiger Sicherheit damit zu rechnen, daß die letzten Februartage mit dem Winter allmählich brechen und langsam, aber unaufhaltsam der Lenz seine Vorbereitungen für die baldige Herrschaft trifft.

Walldorf, 23. Februar. (Beerdigung.) Der zweitälteste Bürger, der im 82. Lebensjahr lebende Joh. Georg Walz, Schuhmacher (auf dem Gausbüdel), wurde letzter Tage unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Im Jahre 1930 konnte der Verstorbenen noch die goldene Hochzeit feiern. Seiner treuen Lebensgefährtin, die ihm fünfzehn Kinder schenkte, mußte er drei Jahre später ins Grab sehen; auch dem Vaterland opferte er einen Sohn. Fünf Kinder trauern heute noch um ihren Vater. Pfarrrer Mejer-Schmidt sprach am Grabe zu der großen Trauergemeinde. Die Kriegerkameradschaft ehrte ihr Ehrenmitglied durch Kranzniederlegung von Kameradschaftsführer H. Walz. Der Gemeinschaftschor umarmte die erste Feiertag.

Freudenstadt, 23. Februar. (Erster Betriebsappell der Stadtverwaltung.) Am Mittwochabend fand im Kurpark der erste Betriebsappell der Stadtverwaltung statt, an dem über 250 Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadtverwaltung teilnahmen. Der Betriebsführer der Stadtverwaltung, Bürgermeister Dr. Bläicher, sprach von dem Zweck des Appells, eine Reihe von Punkten zur Betriebsgestaltung durchzusprechen. Das Bestreben der Stadtverwaltung sei es, einen städt. Bauhof zu bekommen, in dem Aufenthaltsraum mit Bibliothek und anderen Einrichtungen für die Gefolgshäftigenmitglieder vorhanden sind. Er verlange, daß jeder nach seinen Kräften sich in den Dienst der Partei stelle und seine Pflicht gegenüber NSB und WSM erfülle. Im Haushaltsplan der Stadt sei ein Reservefonds für unterstützungsbedürftige Gefolgshäftigenangehörige geschaffen worden. Bismarck im Jahre, am 1. Mai, beim jährlichen Ausflug, im Frühjahr und Herbst komme der Betrieb zusammen. Kreisleiter Michaelfelder sprach ebenfalls bei dem Appell und appellierte an die Echtheit der nationalsozialistischen Gesinnung und daß es eine Verpflichtung sei, der Betriebsgemeinschaft der Stadtverwaltung anzugehören.

Stuttgart, 24. 2. (Reichsbahnbeamte lernen italienisch.) Fremdsprachen müssen nicht nur Fremdenführer und Kaufleute kennen, sondern auch die Aufsichtsbeamten, Schalterbeamten und Bahnsteigkassierer des Stuttgarter Hauptbahnhofs und die Schaffner in den Schnellzügen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat daher für ungefähr 120 ihrer Beamten in Verbindung mit dem Deutschen Volksbildungswerk der NSB, „Kraft durch Freude“ Kurse in der italienischen Sprache eingerichtet, nachdem schon solche in der französischen und der englischen Sprache vorausgegangen sind. Die Kosten für die Kurse trägt die Deutsche Reichsbahn.

Stuttgart, 23. Febr. (Dauerkarten für die Reichsgartenjähau.) Da der Weihnachtsverkauf der Dauerkarten für die Reichsgartenjähau ein überragend großes Ergebnis zeitigte — insgesamt wurden über 11.000 Dauerkarten verkauft — und da außerdem auch jetzt noch stürkfte Nachfrage nach verbilligten Dauerkarten besteht, hat sich die Ausstellungsleitung der Reichsgartenjähau entschlossen, noch auf Ostern verbilligte Dauerkarten für die Reichsgartenjähau auszugeben. Während nach Ostern unter allen Umständen der Normalpreis für eine Dauerkarte (10 RM.) bezahlt werden muß, können bis 10. April die Karten noch für 9 RM. bezogen werden. Mit diesen beiden Preisen ist jeweils der Preis der Stammkarte gemeint, während die dazu gehörigen Nebenkarten für die Frau, für die Kinder und die Hausangestellten ebenfalls entsprechend verbilligt wurden.

nsq. Reichstheaterzug der D. A. F. kommt. Der Welt größte Varieté auf Rädern — der Reichstheaterzug der Deutschen Arbeitsfront — kommt in unseren Gau. Im Monat März wird er überall in unserem Gau mit allen seinen Künstlern und Wagen im Rahmen des Veranstaltungplanes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ allen Arbeitskameraden und Kameradinnen in Stadt und Land Stunden unpergehlicher Freude und heitersten Frohanns schenken. Seit Jahren schon, solange die Künstler in den riesigen Wagen des Reichstheaterzuges durch die Gänge des Reiches fahren, werden sie überall, wohin sie auch kamen, begeistert umhüllt und gefeiert.

Neulingen, 23. Febr. (Schadenfeuer.) Am Mittwochmittag brach auf dem Grundstück des Zimmergeschäftes Gustav Eisele in der Lindbachstraße ein Feuer aus, das sich von dem Rotorentraume aus sehr schnell ausbreitete und an den aufgestapelten Holzvorräten reiche Nahrung fand. Die sofort alarmierte Feuerwehr bekämpfte den Brand mit zwei Wählügen und zehn Schlauchleitungen, konnte aber erst nach einer Stunde angestrengter Tätigkeit die Flammen abtöfen. Infolgedessen verbrannten die Vorräte und mit ihnen auch sämtliche Holzbearbeitungsmaschinen wie Sägegatter, Kreissäge und Hobelmaschine, sodas der Betrieb ziemlich stillgelegt ist. Die ebenfalls als Katastrophenhilfszug zu Hilfe gerufene Technische Nothilfe brachte nicht eingeseht zu werden. Der Schaden ist beträchtlich. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Rotorendles vermutet.

Geborben

Freudenstadt: Kelly Glauner.
Duzendach: Friedrich Großmann, 71 J. a.
Wildbad: Karl Höll, Zimmermann.

Das Wetter

Unbeständig mit Schnee- und Regenschauern. Temperaturrückgang. Frische Winde aus West bis Nordwest.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig, D.-Zust. L. 1938: 2240. Zurzeit Preisliste 3 gültig

Swastika **Bekanntmachungen der NSDAP.**

St. Sturm 22/180, Schar 1 antreten am 26. Febr., 8 Uhr Marktplatz (SturmDienst).

St. Sturm 22/180. Zum SturmDienst am Sonntag sämtliche SA-eigene Sport- und Ausrüstungsgegenstände mitbringen zur Abgabe. Scharoffiziere rechnen ab einschließlich März.

Ortsgruppe Simmersfeld. Morgen 20.00 Uhr im Schulhaus Simmersfeld Schulung. Es spricht H. Bock, Kreispersonalamtsleiter Calw. Alle Pol. Leiter, Walter, Warte, Parteigen. und Gliederungen haben teilzunehmen.

HJ, Gef. 7/126. Am Samstag, 26. 2., findet im Schulhaus in Grömbach und Wörnersberg eine Versammlung statt, wobei der HJ-Standort teilnimmt. Garmweller in Grömbach, Gelmweller in Wörnersberg. Versammlungsbeginn je 20.00 Uhr. (Uniform).

St. Standort Altensteig. Am Sonntag, 26. 2., wird der Leistungswettbewerb abgenommen. Antreten 15.50 Uhr in tabellierter Uniform am unt. Schulhaus. Erscheinen ist Pflicht; wer erkrankt ist, hat spätestens Samstagabend eine schriftliche Entschuldigung an die Scharführerin abzugeben.

St. Standort Heberberg. Heute Freitag 20.00 Uhr Heimabend. Unentschuldig ist kein einer.

Mädelsgruppe 26/401. Standort Egenhausen und Spielberg ist heute um 20.00 Uhr vollständig in der Schule in Egenhausen. Erscheinen unbedingte Pflicht. Ausweis mitbringen.

Für die Konfirmation

finden Sie

Kleider, Kleider- und Anzugstoffe
Wäsche, Strümpfe, Handschuhe,
und was sonst an Ausstattung und für
Geschenke gebraucht wird zu vorteil-
haften Preisen in großer Auswahl
bei

Gustav **Wudherer**

Es ist von jeher Deutscher Brauch,
Schaffende Hände sparen auch!

Sparverkehr in allen wichtigen Formen.

Geldanlagen in unbegrenzter Höhe, zugleich
aber auch Möglichkeit des Sparens kleiner
und kleinster Beträge


Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr

Diskontierung von Warenwechseln,
Wertpapiervermittlung, Sorten, Devisen

Kredit- und Darlehensgewährung

nach Maßgabe der für öffentliche Sparkassen
geltenden Beleihungsgrundsätzen

Sie sind bei uns

 zuverlässig bedient
und gut beraten

Sparkasse Altensteig

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 23. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Wohl bekomms, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Herantreten — wer plündern will!, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Gute Laune!, 16.00 „Wie es euch gefällt“, 18.00 „Länderbericht der Woche“, 19.00 Beliebte Kapellen spielen zum Tanz, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Alle Neuheit, 21.00 „Zeit des Rundfunks“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachkonzert.

Ein starkes
 **Läufer-
Schwein**
hat zu verkaufen
Joh. Wurster, Hochdorf

**Sonnella
Kamillen-
Haaröl**
verschönt, kräftigt
u. erzeugt üppigen Haarwuchs.
Beseitigt Schuppen.
Oskar Hiller, Löwen-Drogerie

Verkaufe ein Paar Junge, ca. 28 Zentner schwere, badische
 **Zugochsen**
auch einzeln
Preis Züfte, Baiersbronn (Häßen)

Haben Sie **ATA** extra fein schon einmal versucht?

Zum schenken
und Polieren aller feinen
Glas- und Porzellan-
gegenstände
aus Glas-Emulsi-
Wasser-Perlen-
Weißer etc.
In großer Dose für 30 Pf.
überall zu haben.



Wo ist Mutter?
Mutter macht zu Hause keinen
so viel Unmut. Wohlfühlgelb
nach der Mutter, wenn sie
Chlorophyll enthält, auch
sonstige Vitamine. — Eben wir
haben!

Carmol
200 Gramm und 100 Gramm in 1000, 2000, 5000

Altensteig, den 24. Februar 1939

Todes-Anzeige



Mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater,
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Wadenhut

Zimmermeister

ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter
von 69 Jahren unerwartet in die Ewigkeit
abgerufen worden.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Christine Wadenhut**, geb. Bauer
Die Söhne: **Friedrich** mit Gattin Helene geb. Dürr
Ernst

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. Febr.,
nachmittags 2 Uhr auf dem Waldfriedhof statt

St. Feuerwehr Altensteig
Lehrtrupp
Montag, den 27.
Februar, abends
8.30 Uhr im Neben-
zimmer von Bäder
Seeger Zusammenkunft. Zivil-
kleidung.
Der Führer der Wehr.

Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthält alle wirksamen
Bestandteile des reinen un-
verfälschten Knoblauchs in
leicht löslicher, gut ver-
daulicher Form.
Vorbeugend gegen:

**Arterien-
verkalkung**

hohem Blutdruck, Magen-, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,
Geschmack- und Geruchsfrei
Monatpackung 1,-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Th. Schiller, Apotheke
Drogerie Fritz Schlumberger

**2 Zimmer-
Wohnung**
sodort oder später
zu vermieten
Wer? sagt die Geschäftsstelle
des Blattes

Wasserglas
empfiehlt
Ehr. Schmid, Altensteig
Seifengeschäft

Walldorf, 22. Febr. 1939

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters

Joh. Georg Walz

Schuhmacher

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte
des Herrn Pfarrer Messerschmidt, den erhabenden
Gesang des Gemeindeführers, die Kranznieder-
legung der Kriegerkameradschaft und die zahl-
reiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte,
sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur
Konfirmation
empfehle ich:

Bleyle-Anzüge
Schillerhemden, weiß
Strümpfe und Socken
Hosenträger
Taschentücher

ferner als Geschenk:

Sporthemden
Kravatten u. Kragen
Pullover ohne Arm
Sportstrümpfe
Unterwäsche

Walter Spahr
Kunst- und Modewaren

Papiertischtücher
in Krepp u. Damast
und
Papierservietten
empfiehlt die
Buchhandlung Laub
Altensteig

Schluss!
mit Husten, Heiserkeit, **Katarrh**,
Verschleimung, wenn das re-
pflanzliche, wohlschmeckende
Husten-Elixir
Melrosom
von dem man so viel spricht,
genommen wird. Seine vorzüg-
liche Wirkung für Hals und Brust,
schleimlösend, Hustenreiz be-
seitigend.
Flasche M. 2.00 kl. Flasche M. 1.-
O. Hiller, Löwen - Drogerie, Markt

Ein Paar 4 jährige
 **Zug-Ochsen**
verkauft
Bäuerte, Baiersbronn